

Auflage	100'735 Ex.	Luzerner Zeitung GES
Reichweite	249'000 Leser	6006 Luzern
Erscheint	6 x woe	
Fläche	73'900 mm ²	Sébastien Lavoyer, Maurizio Minetti
Wert	12'100 CHF	



Darum wird der Treibstoff wieder teurer

Seit Jahresbeginn ist der durchschnittliche Benzinpreis um fast 20 Prozent gestiegen. Auch Diesel kostet mehr. Das hat mehrere Gründe.

Sébastien Lavoyer und Maurizio Minetti

Es fühlt sich fast an, als würde einem das Geld aus dem Portemonnaie fliesen, wenn man derzeit sein Auto tankt. Die Preise für einen Liter Bleifrei 95 sind seit Jahresbeginn im Mittel um 26 Rappen gestiegen (von 1.46 auf 1.72 Franken), jene des Diesels um 25 Rappen (von 1.54 auf 1.79 Franken), so die Daten des Touring Club Schweiz (TCS). Das entspricht einer Preiszunahme von rund 18 respektive rund 16 Prozent. Damit kostet der Treibstoff gar mehr als vor dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020. Zum Jahresbeginn zahlte man da für den Liter Bleifrei 95 noch durchschnittlich 1.58 Franken, für den Liter Diesel 1.70 Franken. Auch wenn wir noch deutlich vom Allzeit-Hoch im Sommer 2008 entfernt sind (damals kostete der Liter Bleifrei 95 im Schnitt 1.99 Franken und der Liter Diesel 2.29 Franken), schmerzen die Preissteigerungen. Umso mehr, weil die Preise zwischenzeitlich deutlich sanken. «Coronabedingt kam es im vergangenen Jahr zu Nachfrageschwankungen. Diese schlugen sich naturgemäss in den Preisen nieder», erklärt **Daniel Schindler**, Leiter Kommunikation der **Erdölvereinigung Avenergy** Suisse.

Der Lockdown hatte bekanntlich ein klar definiertes Ziel: Die Mobilität und damit die Kontakte unter den Menschen einschränken. Die Wirtschaft wurde runtergefahren, die Schulen geschlossen. Die Menschen blieben zu Hause, das Auto in der Garage und die Kinder am Morgen im Bett. Über's ganze Jahr betrachtet sank der Erdölprodukteabsatz (Treibstoffe, Brennstoffe und weitere Produkte) von 10,3 Millionen Tonnen auf 8,6 Millionen Tonnen.

Steuersatz, Transportkosten

und höhere Rohölpreise

So kamen die Preise für Treibstoff ins Rollen. Es kam sogar so weit, dass der Preis für ein Barrel der US-Rohstoffsorte WTI im April 2020 ins Negative rutschte. Ein historisches Ereignis, das sich allerdings nie auf die Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz durchschlug. Allerdings sanken die Preise auch hierzulande in der ersten Jahreshälfte 2020 deutlich. Den Tiefpunkt erreichten sie laut TCS Ende April, als der Liter Bleifrei 95 durchschnittlich 1.39 Franken und der Liter Diesel 1.47 Franken kostete. Einen möglichen Grund, warum die Preise nicht so stark sanken, kennt TCS-Mobilitätsexperte Erich Schwizer. Er sagt: «Anbieter, die nicht im richtigen Moment grosse Mengen eingekauft haben, gingen mit den Preisen weniger weit zurück.» Allerdings gab es durchaus auch Anbieter, die ihre Margen ebenfalls reduzierten und mittels grösserer Verkaufsmengen kompensierten. Und so wurde ein Markt, in dem die Preise naturgemäss schwanken, noch volatil.

Doch warum wird der Treibstoff jetzt wieder teurer? Dass die Preise in diesem Jahr Auftrieb erhielten, hängt auch damit zusammen, dass der Steuersatz auf Benzin und Diesel auf den 1. Januar 2021 um 3,7 Rappen erhöht wurde. Mit diesen Einnahmen sollen die Steuererleichterungen für umweltschonende Treibstoffe wie Erdgas, Flüssiggas und biogene Treibstoffe finanziert werden. Überhaupt geht ein grosser Teil des Literpreises für Benzin und Diesel direkt in die Kassen des Staates. Pro Liter Benzin fließen rund 77 Rappen Mineralölsteuer zum Fiskus, pro Liter Diesel sind es fast 80 Rappen. Dazu kommen die Mehrwertsteuer und Importabgaben. Die weiteren Preiskomponenten sind: die Produktionskosten für den Treib-

stoff, die Transportkosten sowie die Vertriebskosten. **Daniel Schindler** von der **Erdölvereinigung** sagt: «Der derzeit höhere Zapfsäulenpreis kommt durch die aktuell hohen Rohölpreise und Transportkosten zu Stande.» Wobei die Transportkosten wegen des Hochwassers anstiegen und die Rhein-Linie deswegen zeitweise ausfiel.

Discounter und kleine Garagen können tiefere Preise anbieten

Schwankende Treibstoffpreise sind die Regel. Es kommt nicht von Ungefähr, dass die Preisanzeigen heutzutage praktisch überall digitalisiert sind. So können sie jederzeit angepasst werden. Teils kann bei einer Knappheit sogar gesichert werden, dass übers Wochenende nicht der Treibstoff ausgeht. Einfach den Preis anheben und schon geht die Nachfrage zurück. Davon profitiert letztlich auch der Konsument: Ärgerlicher als hohe Preise ist schliesslich bloss eine Tankstelle, an der es keinen Treibstoff gibt. Gesteuert werden die Preise in aller Regel von den Grossfirmen, welche die Tankstellen beliefern.

Hierzulande gehören rund 600 Tankstellen zur Avia-Vereinigung und damit zum grössten Tankstellennetz der Schweiz. Daneben sind es bekannte Anbieter wie Agrola, Migrol oder Coop, welche die meisten Tankstellen betreiben. Wobei es Tiefpreis-Häufungen von Anbietern in bestimmten Regionen gibt. Einer der bekanntesten Discount-Tankstellenbetreiber der Zentralschweiz ist die Josef Huber AG aus Kriens-Obernau. Geschäftsführer Michael Huber sagt, Bleifrei 95 koste an den drei Standorten des Unternehmens derzeit 1.64 Franken, Diesel kostet 1.71. «Damit gehören wir zu den günstigsten», sagt Huber. Solche Preise könne er anbieten, weil die Josef Huber AG als

21. August 2021

Seite 15

Auflage	100'735 Ex.	Luzerner Zeitung GES
Reichweite	249'000 Leser	6006 Luzern
Erscheint	6 x woe	
Fläche	73'900 mm ²	Sébastien Lavoyer, Maurizio Minetti
Wert	12'100 CHF	

Familienunternehmen schlank aufgestellt sei und die Administrationskosten tief halte. «Ausserdem sind wir als freier Anbieter nicht an einen Lieferanten gebunden und vergleichen täglich die Einkaufspreise auf dem freien Treibstoffmarkt», so Huber. Auch kleine Garagen können meistens tiefe Preise anbieten. Of steht bei solchen Anbie-

tern nicht unbedingt das Geschäft mit dem Treibstoff im Vordergrund, sondern der Treibstoff dient dazu, mehr Leute anzulocken. Mehr Frequenz erhöht in der Regel auch den Verkaufserfolg im Kerngeschäft, also dem Auto- oder etwa Pneuverkauf.

Am meisten zahlt man für den Treibstoff an Autobahn-Tankstellen. Mit ein-

paar wenigen Ausnahmen, wie Schweizer vom TCS sagt. Das hat mit der hohen Nachfrage zu tun: Viele Durchreisende sind nicht bereit, die Autobahn auf der Suche nach billigerem Benzin oder Diesel zu verlassen. Gerade Touristinnen und Touristen zahlen lieber mehr, als noch unnötig Zeit zu verlieren.



Wer die Preise vergleicht, kann an der Zapfsäule Geld sparen.

Symbolbild: Keystone/Christian Beutler